


$$E=MC^2$$

Bericht der Schulinspektion 2014 – Zusammenfassung Grundschule An der Haake

Inspektion vom 23.09.2014



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Die Grundschule An der Haake ist eine teilgebundene Ganztagschule, die aus dem Zusammenschluss der Standorte Hausbruch und Lange Striepen hervorgegangen ist. Als Mitglied im Verbund der alles>>könnern-Schulen hat sich die Schule dem Ziel verpflichtet, alle Schülerinnen und Schüler in ihrer individuellen Kompetenzentwicklung zu fördern. Die aktuelle Herausforderung liegt darin, die durch die Fusionierung neu entstandenen Strukturen zu verstetigen und darauf aufbauend eine gemeinsame Schulidentität und ein gemeinsames Unterrichtsverständnis zu entwickeln. Die Intensivierung der schulinternen Kommunikationsprozesse hat dabei einen besonderen Stellenwert.

Steuerungshandeln

Das Steuerungshandeln der Grundschule An der Haake wird von der Überzeugung geleitet, dass guter Unterricht in hohem Maße differenziert und kompetenzorientiert ist und dass die Schülerinnen und Schüler in einem gut rhythmisierten und vernetzten Ganztag lernen. Es zeichnet sich durch ambitionierte Ziele mit Blick auf eine positive Schul- und Lernkultur aus. Das seit mehreren Jahren an der Schule verankerte Projekt alles>>könnern hat dabei einen zentralen Stellenwert. Es gibt an der Schule umfangreiche Konzepte mit klar definierten Standards, diese werden jedoch in sehr unterschiedlicher Weise mit Leben erfüllt. Dies wird unter anderem daran deutlich, dass zwar allen Beteiligten die vorhandenen Konzepte bekannt sind, es jedoch an einem regelhaften Dialog über deren aktuelle Bedeutung fehlt. Obwohl Strukturen der Partizipation vorhanden sind, wird den an der Schule Mitwirkenden nicht immer der jeweilige Handlungs- und Verantwortungsrahmen deutlich, innerhalb dessen sie die Möglichkeit haben, die Ziele der Schule mit ihren persönlichen Wert- und Zielvorstellungen in Einklang zu bringen, um so die Arbeit als sinnhaft zu erleben. Übereinstimmend besteht sowohl bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als auch bei der Elternschaft der Wunsch nach einer stärkeren Beteiligung sowie nach einer deutlichen Intensivierung des den Schulalltag betreffenden Informationsflusses.

Die Entwicklung von Arbeitsstrukturen, die auf eine systematische Qualitätsentwicklung zielen, steht im Fokus des Steuerungshandelns. Dies wird beispielsweise daran sichtbar, dass die Schule mit der Einrichtung verbindlicher Teamzeiten und der Bildung von Jahrgangsfachteams die strukturellen Grundlagen für eine kollegiale Zusammenarbeit gelegt hat. Die Jahrgangssprecherinnen und -sprecher sind Mitglieder der regelmäßig tagenden Steuergruppe. In einigen Bereichen gibt es klar definierte Standards, in Teilbereichen, beispielsweise im Bereich des Ganztags, gibt es verbindliche Maßnahmen und klar definierte Kriterien, anhand derer eine systematische Evaluation stattfindet. So hat die Schule auf der Grundlage eines schulspezifischen Konzepts mit einer entsprechenden Tages- und Wochenrhythmisierung konzeptionell begründete organisatori-

sche Rahmenbedingen für die Ausgestaltung des Ganztags geschaffen. Verbindliche Arbeitsstrukturen sind gezielt eingerichtet worden, eine systematische Bestandsaufnahme der schulinternen Unterrichtskultur sowie eine im gemeinsamen Prozess verantwortete weitergehende Unterrichtsentwicklung finden jedoch nur wenig statt. Insgesamt gelingt die Umsetzung der gesetzten Organisationsziele nur teilweise.

Die Personalentwicklung an der Schule beschränkt sich weitgehend auf notwendige Neueinstellungen sowie auf die Durchführung der Beurteilungsverfahren. Die Einarbeitung neuer Kolleginnen und Kollegen erfolgt durch die Mentorinnen und Mentoren der jeweiligen Jahrgangsteams. Punktuell finden leitungsseitig initiierte Unterrichtshospitationen bei einzelnen Pädagoginnen und Pädagogen statt, wobei der Blick vorwiegend auf die jeweilige Lehrperson gerichtet wird. Regelmäßige und systematische, an Kriterien orientierte Jahresgespräche fehlen ebenso wie eine persönliche stärkenorientierte Begleitung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wünschen sich mehrheitlich ein stärker wertschätzendes Führungsverhalten auch als Grundlage für die Freisetzung von Entwicklungspotenzialen. Alle Beteiligten sehen einen deutlichen Entwicklungsbedarf im Bereich der Informations- und Kommunikationsprozesse zwischen Schulleitung und Kollegium.

- stark:** -
- eher stark:** 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/ 1.3 Qualitätsmanagement etablieren
1.8 Organisatorische Rahmenbedingungen sichern
- eher schwach:** 1.1 Führung wahrnehmen
1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen
2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
- schwach:** -

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die Schule hat durch verbindliche Teamzeiten die organisatorischen Grundlagen für eine systematische Zusammenarbeit in den Klassen-, Jahrgangs- und Fachteams geschaffen. Systematisch werden Teamabsprachen und Arbeitsergebnisse dokumentiert. Mit Blick auf eine inklusive Unterrichtsentwicklung hat die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Berufsgruppen in den Klassen- und Jahrgangsteams einen hohen Stellenwert. Die Aufgaben der Jahrgangssprecherinnen und Jahrgangssprecher sowie die Beschreibung von Funktionen sind in der Regel deutlich. Insgesamt ist die Arbeit der Pädagoginnen und Pädagogen durch ein großes persönliches Engagement und eine große Bereitschaft zur gegenseitigen Unterstützung in pädagogischen Fragen gekennzeichnet.

Die Schule arbeitet an der Entwicklung eines Schulcurriculums, die schulinternen Kriterien für kompetenzorientierten individualisierten Unterricht sind verbindlich festgelegt. Dennoch ergibt die Koordination der Unterrichtsarbeit zwischen den Jahrgängen kein einheitliches Bild im Hinblick auf eine effiziente Zusammenarbeit bezüglich der Vereinbarungen zur Umsetzung der vorhandenen Konzepte. Zwar stehen den Pädagoginnen und Pädagogen die im Rahmen des alles>>könnern-Projekts entwickelten Lernarrangements zur Verfügung, diese werden jedoch in sehr unterschiedlicher Weise genutzt, nicht systematisch evaluiert und nicht regelhaft weiterentwickelt.

- stark:** -
- eher stark:** 2.2 Zusammenarbeiten
- eher schwach:** -
- schwach:** -

Unterrichtsentwicklung:

Feedback

An der Grundschule An der Haake gelingt es den Pädagoginnen und Pädagogen mehrheitlich, durch ein kompetenzförderliches Rückmeldesystem den individuellen Lernentwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler wahrzunehmen und diese kontinuierlich in ihrer Lernentwicklung zu begleiten und zu fördern. Die entsprechenden Leistungserwartungen werden sowohl den Schülerinnen und Schülern als auch deren Eltern regelhaft deutlich gemacht. Die Kriterien der Leistungsbeurteilung sowie die Verbindlichkeit der Leistungserwartungen sind überwiegend transparent. Die Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen der zweimal jährlich stattfindenden Lernentwicklungsgespräche dabei unterstützt, ihren eigenen Lern- und Entwicklungsstand ihren Möglichkeiten entsprechend zu reflektieren und entsprechende Lernvereinbarungen zu treffen. Dabei hat die Schule klare Standards für die Durchführung der Lernentwicklungsgespräche aufgestellt. Innerhalb des Unterrichts erhalten die Schülerinnen und Schüler überdurchschnittlich häufig differenzierte Leistungsrückmeldungen durch die Pädagoginnen und Pädagogen. Regelhaft werden die Schülerinnen und Schüler zur Nutzung des schulinternen Portfolios angeleitet.

Während die individuelle Lern- und Leistungsentwicklung der Schülerinnen und Schüler durch eine schulintern praktizierte Feedbackkultur deutlich unterstützt wird, gilt dies für die systematische Weiterentwicklung des Unterrichts nicht. Ein schulinterner Dialog über weiterführende Ziele der Schul- und Unterrichtsentwicklung findet in Teilbereichen wie beispielsweise im Bereich der Standardisierung der Lernentwicklungsgespräche statt, dialogisches Handeln zwischen Schulleitung und Kollegium und eine daraus folgende gemeinsame Verantwortungsübernahme prägen jedoch insgesamt die Schulkultur nur wenig. Innerhalb der Klassenteams finden hingegen häufig unterrichtsbezogene Rückmeldeprozesse statt, die sich anlassbezogen unterschiedlich gestalten. Die Schule hat regelhaft kollegiale Hospitationen etabliert. Die interkollegialen Kommunikations- und Feedbackprozesse werden von allen Beteiligten als individuelle Unterstützung und gegenseitige Hilfe erlebt, dienen jedoch nur wenig einer gezielten Weiterentwicklung des Unterrichts.

Eine systematische Bestandsaufnahme der Unterrichtskultur in Form von kriteriengeleiteten Hospitationen durch die Schulleitung oder die Fachleitungen findet nicht statt. Die Prozess- und Ergebnisdaten zur Schul- und Unterrichtsentwicklung werden den Pädagoginnen und Pädagogen nur teilweise zur Kenntnis gegeben und in den Stufensitzungen besprochen, eine Weiterentwicklung auf Basis der Daten findet jedoch kaum statt.

stark:	-
eher stark:	2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
eher schwach:	2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln -
schwach:	-

Unterrichtsqualität

Der Unterricht der Grundschule An der Haake ist in der Regel von einer ausgeprägten Struktur, klaren Aufgabenstellungen und einer deutlichen Formulierung der Lernziele geprägt. Überdurchschnittlich stark ausgeprägt ist der angemessene und effektive Umgang mit Störungen. Den

Lehrkräften gelingt es häufig, die individuellen Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler in den jeweiligen Lernsituationen wahrzunehmen und auf sie entsprechend einzugehen. Insgesamt zeigt sich im Unterricht eine große Bereitschaft der Pädagoginnen und Pädagogen, den Anforderungen, die eine heterogene Schülerschaft stellt, gerecht zu werden.

Überwiegend ist der Unterricht auf ein bestimmtes Ergebnis oder auf einen bestimmten Lösungsweg fokussiert. Überdurchschnittlich häufig findet eine Überprüfung der Lernziele statt. Eher selten hingegen werden die Schülerinnen und Schüler gezielt zum Erwerb von Lern- und Arbeitstechniken angeleitet. Aufgabenstellungen, die den Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit zum selbstorganisierten Arbeiten bieten oder verschiedene Bearbeitungs- oder Lösungsmöglichkeiten eröffnen, werden eher wenig eingesetzt. Eine Reflexion eigener Lernprozesse ist nur punktuell erkennbar. Insgesamt wird deutlich, dass die zugrundeliegenden schulinternen Konzepte der alles>>können, die zu einer stärkeren Aktivierung der Schülerinnen und Schüler führen sollen und darauf zielen, die Schülerinnen und Schüler darin zu befähigen, Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen, in sehr unterschiedlicher Weise umgesetzt werden. Sie sind nicht durchgängig als gelebte Schulkultur zu erkennen.

Im Bereich der zusätzlichen Förderung gelingt es den Pädagoginnen und Pädagogen der Grundschule An der Haake überwiegend, die Schülerinnen und Schüler bedarfsgerecht zu fördern und in ihrer individuellen Lernentwicklung zu begleiten (siehe 2.5). Mit Blick auf inklusive Schulentwicklungsprozesse sind die ausgeprägten förderdiagnostischen Kompetenzen sowie die intensive Zusammenarbeit der unterschiedlichen Berufsgruppen hervorzuheben. Während die Förderung besonders in den Blick genommen wird, ist der Bereich des Forderns eher schwach ausgeprägt.

Allen Schulbeteiligten ist die hohe Bedeutung der Erziehung bewusst. Dies wird unter anderem daran deutlich, dass es an der Schule klare Strukturen für eine Vielzahl präventiver Maßnahmen sowie für schulspezifische Beratungsangebote gibt. Die konsistente Umsetzung der vereinbarten Schul- und Klassenregeln gelingt überwiegend.

stark:	-
eher stark:	2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten 2.4. Erziehungsprozesse gestalten
eher schwach:	2.1. Die Lehr- und Lernprozesse gestalten
schwach:	-

Wirkungen und Ergebnisse

Sowohl die Eltern als auch die Schülerinnen und Schüler sind überwiegend mit der Schule und dabei insbesondere mit dem Engagement der Pädagoginnen und Pädagogen zufrieden.

Das Kollegium verbindet eine Grundhaltung, bei der der Blick auf die Individualität der Schülerinnen und Schüler gerichtet ist und die Heterogenität wertgeschätzt wird. Die kollegiale Zusammenarbeit ist eine wichtige Quelle, aus der sich die Motivation speist. Dagegen werden die Arbeitsbedingungen an der Schule mehrheitlich kritisch bewertet. Das gilt insbesondere für die als nicht störungsfrei wahrgenommene Kommunikation zwischen Schulleitung und Kollegium.

stark:	-
eher stark:	3.4 Einverständnis und Akzeptanz
eher schwach:	3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
schwach:	-
ohne Bewertung:	3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung